

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.

Begründet 1884 in LEIPZIG.

Handelsblatt für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie

vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerel-Besitzer.

Organ der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag: LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058. Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beiliegern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12,50. Die „Wochenberichte“ können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beiliegern (auf Seite 208) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 389) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Petitzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

Schriftleitung und Geschäftsstelle der „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ sowie Theodor Martins Textilverlag befinden sich seit 10. Mai 1919

Leipzig, Dörrienstraße 9.

Verlag der

Leipziger Monatschrift für Textilindustrie.

Die Wirkung eines Versicherungsmonopols auf Handel, Industrie und Gewerbe.

Für den Unternehmer wie für die Volkswirtschaft ist diejenige Form der Versicherung die erwünschte, die die billigsten Beitragsätze und damit eine Herabsetzung der Produktionskosten gewährleistet. Wie sehr sich in der Privatversicherung die Preisberechnung mehr und mehr zugunsten des Versicherten verschoben hat, ersieht man deutlich aus der Feuerversicherung. Nach den vorliegenden Aufstellungen betrug in der deutschen Feuerversicherung die Bruttoprämie in Tausendteilen der Versicherungssumme bei den

	Aktien-Gesellschaften	Borstellten	Gegenseit. Vereinen	Preuß. Lokal-Vereinen
1890/1909	2.04	1.54	2.60	1.20
1901/1910	1.99	1.44	2.60	1.14
1911	1.92	1.39	2.55	1.05
1912	1.91	1.38	2.51	1.10
1913	1.89	1.40	2.52	1.08
1914	1.79	1.41	2.50	1.23
1915	1.79	1.44	2.43	1.06

Hiernach ist die sinkende Richtung der Bruttoprämie im Vergleich zu den Versicherungssummen bei allen vier Gruppen der Feuerversicherungsträger klar zu erkennen, und zwar in der Hauptsache als eine Folge des Wettbewerbes und der damit zusammenhängenden allmählichen Beschränkung der Gewinnansprüche der Gesellschaften an dem Ertrag der Prämienleistungen.

Die grundsätzliche Stellung des Versicherungswesens als eines Faktors in der Produktion bedingt eine gewisse weitgehende Verflechtung zwischen den Betrieben des kaufmännischen und gewerblichen Unternehmens auf der einen Seite und dem Versicherungsbetrieb auf der anderen Seite. Das spricht sich darin aus, daß bei der Prämienfeststellung, mehr noch bei einer Schadenregulierung weitgehende Offenlegung des Betriebs- und Geschäftsgeheimnisses seitens des Versicherungsnehmers Platz greift. Bei der heutigen Organisation des Versicherungswesens kann das unbedenklich erfolgen, weil auch die Versicherungsunternehmen kaufmännische Betriebe sind, die von kaufmännischer Denk- und Handlungsweise geleitet werden. Eine Überführung des Versicherungsbetriebes auf eine staatliche Organisation würde auch hier den Interessen von Handel und Industrie nicht entsprechen. Gerade der moderne steuerlich und sozialpolitisch so außerordentlich interessierte Staat würde die Erfahrungen und Kenntnisse, die er durch das Versicherungsmonopol über die Betriebsgestaltung und den Umsatz des privaten Unternehmertums erlangt, auch anderweitig ausnützen. Die Verstaatlichung würde auf diesem Wege zu einer Kontrolle und Beugung des Privatunternehmens führen, die auf geradem Wege wohl kaum so leicht durchzusetzen sein würde.

Aber auch davon abgesehen würde die Betriebsform der Monopolanstalt als solche zu Konflikten mit den Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie führen müssen. Die stets wachsenden Bedürfnisse dieser Wirtschaftszweige erfordern schnelles und entschlossenes Handeln auf der Seite des Versicherers, sollen nicht Lücken in der Gewährung des Versicherungsschutzes entstehen. Eine solche Entschlußkraft wird einer Monopolanstalt mit behördlichem Charakter selbst dann fehlen, wenn man sie nach kaufmännischen Grundsätzen zu leiten versucht, weil eben Staatsunternehmen und kaufmännische Geschäftsführung unüberbrückbare Gegensätze sind.

Noch einige Worte über den Versicherungszwang. In dem Augenblick, in dem er eingeführt wird, würden alle besonders gefährdeten Betriebe gegen eine dem Risiko entsprechende Klassifizierung Widerspruch erheben und aus der Tatsache heraus, daß man sie zur Versicherung zwingt, eine günstigere Berechnung verlangen. Die Folge würde dann erhöhte Belastung der minder gefährdeten Betriebe sein; das müßte aber für die Gesamtheit der Unternehmungen zu einer Verteuerung der Versicherung und damit zu einer Erhöhung der Produktionskosten führen. Würde man auch den von verschiedenen Seiten bereits geäußerten Gedanken eines Mobiliarfeuerversicherungszwanges ausführen, so würden der Privatversicherung damit die besten Risiken entzogen werden; es würden ihr nur die schwer gefährdeten Objekte von Handel und Industrie verbleiben, die dann bei dem Fortfall eines günstigen Risikoausgleiches bedeutend höhere Lasten zu tragen hätten. Auf der anderen Seite würde die staatliche Mobiliarfeuerversicherungsanstalt auch die große Menge der ganz kleinen Versicherungen übernehmen, die erfahrungsgemäß große Aufnahme- und Verwaltungskosten verursachen und zahlreiche Schäden haben, so daß auch die Mobiliarfeuerversicherung durch sie verteuert würde.

Bisher haben alle Erfahrungen im Wirtschaftsleben bewiesen, daß der freie Wettbewerb privatwirtschaftlicher Unternehmungen immer noch zu der besten, billigsten und gerechtesten Preisberechnung führt und daß Monopolunternehmen, seien es private oder staatliche, über diese Mindestpreisberechnungen sehr bald hinausgehen.

Die Auflösung der Reichs-Textil-A.-G.

Wie wir in Nr. 17 unseres Blattes ausführlich berichteten, hat am 9. April in Berlin eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung der deutschen Textilfabrikanten stattgefunden, welche in bezug auf die Reichs-Textil-Aktiengesellschaft den Beschluß faßte, daß diese Gesellschaft allmählich aufgelöst werden möge. Sollte eine diesbezügliche Erklärung bis zum 20. April von seiten der Regierung nicht erfolgen, so müßten die Fabrikanten im Interesse ihrer Selbsterhaltung unter Hinwegsetzung über die bestehenden Beschlagnahmebestimmungen zur Selbsthilfe greifen. — Auf diese Entschließung hat die Regierung, wie wir hören, eine Erklärung nicht abgegeben, jedoch soll die Angelegenheit innerhalb der Nationalversammlung baldmöglichst verhandelt werden. Jetzt erläßt der Fabrikantenverein in Sorau als Einberufer der obenerwähnten Versammlung die Erklärung, daß, wenn wider Erwarten die Entscheidung nicht im Sinne der Versammlung ausfallen werde, oder sich verzögere, zur entgeltigen Beschlußfassung über weitere Maßnahmen eine neue Versammlung einberufen werden soll. Der Fabrikantenverein hat außerdem beschlossen, für die Zwischenzeit den Verkehr mit der „Retag“ vollständig ruhen zu lassen.

Über gesetzliche Vertragsänderungen.

Der Krieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen hat, wie der Dresdner Rechtsanwalt Dr. Samson in der „Sächsischen Industrie“, dem amtlichen Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller ausführt, auch das Vertragsrecht nicht unberührt gelassen. Brachten schon die Verfügungen der verschiedenen Kriegswirtschaftsstellen empfindliche Eingriffe in die freie Wirtschaft und damit in die Vertragsbeziehungen, so wurde die Wandlung durch die Gesetzgebung in der Kriegszeit und vor allem während der Demobilmachung ganz offenbar. Der Verfasser weist an verschiedenen Gesetzen (Kohlen- und Umsatzsteuergesetz, Verordnung über die Festsetzung neuer Preise für die Weiterarbeit in Kriegsmaterial u. a.) die Änderung in der Gesetzgebung nach und stellt schließlich fest, daß, wenn auch das Reichsgericht das Recht bietet, Verträge aufzulösen, wenn ihre Ausführungen nur unter völlig veränderten und bei ihrem Abschluß nicht voraussehbaren Verhältnissen möglich sei, es dennoch ein nur mit gewissen Bedingungen und Klauseln belastetes Recht sei. Daher müsse eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse eingreifen. Bis das Reichsgericht Gelegenheit haben werde, sich über die Frage auszusprechen, ob die Revolution und die damit zusammenhängende wirtschaftliche Umwälzung ein Vertragsaufhebungsgrund sei könnten noch Monate vergehen. Aber das Reichsgericht könne, selbst

wenn es in einem ihm zur Entscheidung vorgelegten Falle die Revolution allgemein und grundsätzlich für einen Vertragsaufhebungsgrund erklären würde — was im übrigen nicht anzunehmen sei —, nach den jetzigen Stand der Gesetzgebung die Erfüllung eines Vertrages als dauernd unmöglich behandeln, aber eine angemessene Änderung der vertraglichen Verpflichtungen nicht herbeiführen.

Dr. Samson fährt weiter fort: „Darauf kommt es jedoch gegenwärtig allein an. Das Recht zur Vertragsaufhebung würde in zahlreichen Fällen die bereits geringe Arbeitsmöglichkeit noch vermindern und weitere Stockungen in den Betrieben erzeugen. Das hier erstrebte Ziel, das Recht auf schiedsgerichtliche Erhöhung der Lieferungspreise aus Verträgen vor der Revolution bez. vor dem 1. 2. 19 soll nur diejenigen Industrie- und Handelsunternehmungen vor Verlust und Schaden bewahren, die dadurch eintreten und eintreten müssen, daß bei Abschluß der Verträge und bei Aufstellung der Kalkulation nicht mit den jetzigen Verhältnissen gerechnet worden ist und werden konnte, weil sie eben überhaupt nicht voraussehbar waren. Es ist ungerecht und auch unwirtschaftlich, diesen zum Teil ungeheuren Schaden dem einen Teil ohne dessen geringstes Verschulden allein aufzubürden. Der schwere, kaum haltbare Stand der Industrie wird durch den unbilligen und, nach der bevorrechtigenden Hervorhebung der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, nicht mehr zu rechtfertigenden Zwang zu den alten Verträgen sinnlos erschwert. Die Bedenken, die bisher gegen eine gesetzliche Regelung auf schiedsgerichtlichem Wege geltend gemacht worden sind, und die vor allem darin liegen, daß eine unübersehbare Zahl von Schiedsgerichten nötig sein würde, können die Forderung nach einer gesetzlichen Regelung nicht umstoßen. Einmal beweisen diese Einwendungen, daß die Erhöhung der Lieferungspreise allenthalben verlangt wird, zum anderen wird schon das Vorhandensein eines Gesetzes in zahlreichen Fällen die Einigung der Vertragsparteien ohne Anrufung eines Schiedsgerichtes herbeiführen.“

Natürlich muß für den Besteller und Käufer entsprechende Vorsorge getroffen werden, damit nicht durch die Verordnung die Last nur von einer Schulter auf die andere gelegt wird. Auch hierin kann die Verordnung vom 1. 2. 1919 als Vorbild dienen; ebenso erscheint es billig und zweckmäßig, die Wirksamkeit der VO. auf alle bis zum 31. Januar 1919 geschlossenen Verträge zu erstrecken, da noch etwa bis zu diesem Zeitpunkt die Lage nicht völlig übersehbar war.“

Die englische Stoffhandschuh-Industrie.

Im Anschluß an unseren Artikel „Deutschlands Konkurrenten in Stoffhandschuhen auf dem englischen Markt“ in Nr. 18 unserer „Wochenberichte“ entnehmen wir der „Times“ die folgenden bemerkenswerten Ausführungen über den Stand der englischen Stoffhandschuh-Industrie:

„Die Stoffhandschuh-Industrie, vor dem Kriege ein deutsches Monopol, steht im Begriffe, von Nottinghamer Fabriken rasch wieder zurückerobert zu werden. Sie war ursprünglich in Nottingham zuhause, wurde aber mit der Zeit zum völligen Ruin gebracht infolge der Erfindung deutscher Chemiker, Baumwolle schwarz zu färben nach dem sogenannten Hermsdorf-Prozeß, der nicht allein ein beständiges Schwarz erzeugt, sondern auch dem Handschuh ein „schwedisches“ Aussehen gibt. Die deutsche Handschuh-Industrie versandte nach Großbritannien im letzten Friedensjahre 90 Millionen Paar im Werte von 750000 £. Die Erfolge Nottinghamer Firmen im Färben und Bearbeiten von Wirkwaren erreichte in den letzten Jahren einen hohen Stand, und manches Geheimnis der deutschen Industrie wurde aufgedeckt; die Folge hiervon ist, daß die englischen Fabrikanten jetzt wieder ernste Wettbewerber im Handschuhhandel geworden sind. Während sie im Jahre 1913 erst 880000 Yards Handschuhfabrikate an den Markt brachten, ist ihre Erzeugung gegenwärtig auf das Vierfache gestiegen. Die Nottinghamer Firmen geben jetzt große Summen aus für chemische Untersuchungen und liefern Handschuhe, die den deutschen Fabrikaten jeder Art gleichkommen; sie sind auch bei der Regierung vorstellig geworden, nicht zu gestatten, daß dieses Geschäft wiederum durch Deutschland vernichtet wird, wo die Arbeitskosten, die ein Drittel des Gesamtwertes ausmachen, geringer sind als in England. Gegenwärtig befassen sich die englischen Fabrikanten mit dem Plane, einschlägige Untersuchungen auf gemeinschaftlicher Grundlage anzustellen, und beinahe unbegrenztes Kapital steht zur Verfügung, sobald die Regierung die notwendige Versicherung gegen das Dumping-System gibt.“

Die Unruhen in Ägypten und die dortige Baumwollenernte.

Aus unserm Leserkreis erhalten wir folgende Mitteilung aus Ägypten, die dem Einsender von einem dortigen Geschäftsfreunde auf dem Wege über das neutrale Ausland zugeht:

Die kürzlichen Ereignisse in Ägypten werden, wie wir befürchten, einen wesentlichen Einfluß auf die neue Baumwollenernte haben, und es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, einen kurzen Überblick über die Situation zu geben, wie sie sich heute darstellt. Es ist indessen zu früh, um bestimmte Angaben zu machen, da der Umfang des Schadens noch nicht zu überblicken ist und nicht gesagt werden kann, daß die Ordnung bereits wieder hergestellt sei.

Den größten Schaden haben die Eisenbahnen erlitten, wo das elektrische Blocksystem für die Signalgebung zerstört wurde, daß es gänzlich unbrauchbar geworden ist. Das System kann auf viele Monate hinaus nicht ersetzt werden, weil erst weit dringendere Bedürfnisse der kontinentalen Eisenbahnen befriedigt werden müssen; somit ist ein normaler Betrieb weder für Passagiere noch für Güter möglich. Es ist fraglich, ob der Nachtverkehr vor nächstem Januar wieder aufgenommen werden kann. Dies bedeutet, daß die Erntebewegung außerordentlich verlangsamt wird und vielleicht nicht vor nächstem Dezember ihren Anfang nehmen kann. Die Feldbahnen sind sehr stark beschädigt, und das einzige anderweitige Fortbewegungsmittel bildet der Wasserweg. Gegenwärtig reicht es gerade noch aus, die großen Städte mit Lebensmitteln per Bahn zu versorgen, und dieser Verkehr hat allem anderen voranzugehen.

Die Bewässerungswerke sind allerdings unbeschädigt, aber die Entnahme von Wasser aus dem Assuan-Damm, um die Flußschiffahrt in Oberägypten aufrecht zu erhalten, beeinträchtigt in hohem Maße die Wasserversorgung. Es ist sogar möglich, daß bei längerer Dauer des gegen-

wärtigen Niveaus die ganze oberägyptische Baumwollenernte Not leiden wird. Den Pflanzern, die in oberägyptischen Distrikten für ihre Bewässerung auf das Pumpensystem angewiesen sind, ist bereits erklärt worden, daß es ausgeschlossen ist, die Pumpen in Gang zu halten, bei der Unmöglichkeit, Brennmaterial für dieselben zu beschaffen; daher besteht wenig Hoffnung für ihre Ernten. Der Transport von Brennstoffen bildet das schwierige Problem für alle Pumpenbesitzer und beeinflußt sowohl Quantität wie Qualität der Baumwollenernte. Der Niel ist dieses Jahr außerordentlich niedrig und viel wird vom Datum des Eintreffens der Flut abhängen; eine späte Überschwemmung kann ein Landesunglück verursachen. Niedriger Wasserstand bedingt vermehrtes Pumpen und dieses benötigt entsprechend mehr Brennmaterial.

Wenn die Erntebewegung nicht vor Dezember einsetzen kann, wird die ökonomische Lage Ägyptens schwer darunter zu leiden haben, soviel hängt vom Eingang der Gelder für Baumwolle während der Monate September bis November, von Steuern, Pachtzinsen und Neuanschaffungen ab. Die kleinen Händler in den Dörfern haben es infolge der Unruhen und der schlechten Verkehrsverhältnisse jetzt schon schwer, zu ihrem Gelde zu kommen. Das muß sich im Herbst verschärfen, wenn um so viel größere Verbindlichkeiten der Bauern fällig werden. Wir wissen, daß der Fellah gut bei Geld ist, bezweifeln aber, daß er genügend flüssige Mittel aufbringt, um seine Verpflichtungen ohne den Verkauf von einem Teil seiner Baumwolle erfüllen zu können.

Ägypten ist ein tatkräftiges Land, das sich selbst wieder aufhelfen kann, und so hoffen wir, daß sich die Verhältnisse günstiger gestalten werden, als es heute den Anschein hat; immerhin erachten wir es für gegeben, unseren Spinnerfreunden vorstehende Mitteilungen zu machen.

□ □ □

Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur unter vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Zur Lage im Geraer Industriebezirk.

(Von unserem Geraer Korrespondenten.)

Gera, 10. Mai.

In den verfloßenen beiden Wochen stand der hiesige Industriebezirk unter der Einwirkung der Anlieferung von Rohmaterial aus den beschlagnahmten Beständen der Bekleidungsbeschaffungsämter, und zwar sowohl an Garnen als auch an rohfertigen Waren. Bei Durchsicht der letzteren hat sich nun leider herausgestellt, daß durch die lange Einlagerungszeit ein sehr großer Teil der Waren stark durch Mottenfraß beschädigt worden ist und infolgedessen erst, so gut es sich eben ermöglichen läßt, ausgebessert werden muß, was die ohnehin schon übermäßig hohen Preise noch weiter steigen läßt, ganz abgesehen davon, daß die Fertigstellung dieser Waren stark verzögert wird. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Garnmaterial; man hat an diesem leider nur recht wenig Freude, und obendrein sind die bisher eingegangenen Partien viel zu klein, als daß sie dem hiesigen Bezirk die Möglichkeit geben könnten, die Kundschaft so zu bedienen, daß die Verbindung mit ihr nicht ganz unterbrochen wird. Es besteht kein Zweifel, daß durch diese lange Verzögerung bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Textilwaren für die Weiterentwicklung des Schiebertums der beste Nährboden geschaffen worden ist, während diesem durch frühzeitigere Freigabe und Verteilung von vornherein hätte eher die Spitze geboten werden können. Dieser Schleichhandel hat in den letzten Wochen einen ganz erschreckenden Umfang angenommen und spitzt sich für die Textilindustrie zu einer Gefahr zu, der seine volle Aufmerksamkeit zu widmen sich reichlich lohnen dürfte. Besonders schwerwiegend hierbei ist noch der Umstand, daß es sich fast durchweg um minderwertige Auslandsware handelt, die meistens auf Schleichwegen in das Inland gebracht wird. Diesen höchst ungesunden Verhältnissen stehen nun die Fabrikanten z. Zt. vollkommen machtlos gegenüber, da ihnen eben das nötige Material nicht zur Verfügung steht, um ihrerseits durch Angebot von guten Waren zu annehmbaren Preisen den ausgehungerten Markt zu beschicken. Betrachtet man diesen Zustand noch obendrein vom Standpunkt des Arbeitgebers aus, der gezwungen ist, seine Leute zu beschäftigen und die hohen Löhne zu zahlen, so liegt die Gefahr nahe, daß entweder in absehbarer Zeit mit dem Stillstand von Textilbetrieben gerechnet werden muß, oder aber der Fabrikant sieht sich zu seiner Existenzhaltung gezwungen, ebenfalls zu dem Handel zu greifen, sei es in fertiger Rohware, die er dann noch ausrüsten läßt, oder aber in ganz fertiger Ware, die er ja gegen bar unter der Hand zur Zeit überall erhalten kann. Der eine wie der andere Weg führt aber mit aller Sicherheit zum entgeltigen Ruin unserer einst so blühenden und den Weltmarkt beherrschenden Textilindustrie.

Unter den in den letzten Wochen angelieferten Garnmaterial spielen Voilegarne nach wie vor die erste Rolle, und zwar sind es vorwiegend feinere Nummern; außer diesen stehen noch einige größere Partien von Kunstwolle zur Verfügung, sowie die bekannten Qualitäten in Seide und Kunstseide. Wie schon oben gesagt, ist die ganze Ausbeute so minimal, daß man davon wie nur von einem Tropfen auf den heißen Stein reden kann. Bisher hat man sich leider in seinen Erwartungen bezüglich der Verteilung der Textilmaterialien vollkommen getäuscht gesehen und zwar sowohl mit Bezug auf Menge und Qualität als besonders auch auf Preis. Gerade der letztere Punkt wäre ja ausschlaggebend, um endlich einmal auf einem Gebiete eine Rückwärtsbewegung der Preislagen einleiten zu können. Leider hat man sich aber immer wieder überzeugen müssen, daß, solange irgend eine Zwangsbewirtschaftung besteht, mit einem Abbau der Preise nicht zu rechnen ist; erst der freie Handel wird hierin Wandel schaffen können. Die hohen Fertigpreise haben die Kundschaft verschiedentlich stutzig werden lassen; schließlich hat man aber doch gekauft, da man eben kaufen mußte, nur um nicht ganz ohne Ware zu sein. Die Beschäftigung im hiesigen Industriebezirk kann man im großen und ganzen nur als schleppend bezeichnen. Am besten ist man noch auf Papier beschäftigt, worin in letzter Zeit ganz besonders auf Möbelbezugsstoffe eine steigende Nachfrage festgestellt werden konnte. Im übrigen liegen auf Papier in Sackstoffen, Vorhangstoffen, Teppichstoffen und Läuferstoffen teilweise ganz ansehnliche Bestellungen vor, so daß die

betreffenden Betriebe über eine auskömmliche und vor allem auch lohnende Beschäftigung verfügen. In der Ausrüstungsbranche hat die Beschäftigung infolge Ausbleibens der Aufgaben von den Bekleidungsinstanzsetzungsämtern eine starke Einbuße erfahren. Leider sind die Aussichten für diesen Teil unserer hiesigen Textilbranche für die nächste Zeit recht wenig rosig, und es dürfte hier mit einem teilweisen Stillstand schon in kurzer Zeit gerechnet werden müssen.

Aus der Bielefelder Leinen- und Wäscheindustrie.

(Von unserem Bielefelder Korrespondenten.)

Bielefeld, 9. Mai.

Die Bielefelder Leinenindustrie hat noch immer sehr unter dem Mangel an Rohmaterial zu leiden. Die Freigabe der für die Reichsbekleidungsstelle angefertigten Rohleinen bewegen sich in sehr engen Grenzen, und es ist nicht möglich, den Kunden größere Mengen dieser Waren zuzuteilen, da die Webereien doch bemüht sein müssen, soweit wie eben möglich, alle ihre alten Kunden dabei zu berücksichtigen. Wann hier eine Besserung der Verhältnisse eintreten wird, ist noch gar nicht abzusehen. Der Kohlenmangel stellt sich ebenfalls einer geregelten Wiederaufnahme des Betriebes hindernd in den Weg. Wie überall in der deutschen Industrie, so wird der Wiederaufbau des Geschäftes auch in der Bielefelder Leinenindustrie durch die außergewöhnlich hohen Arbeitslöhne sehr erschwert, und die Fabrikanten sehen der weiteren Gestaltung der Dinge mit Sorge entgegen.

Die hiesige Wäscheindustrie lebt etwas auf. Man hat stellenweise den Betrieb wieder in größerem Umfange aufgenommen, da Baumwollwaren wie Rohnessel, Hemdentuche, Flanelle und ähnliche Stoffe wieder in größeren Mengen aus dem Elsaß und aus dem besetzten Deutschland, auch Ware holländischen und englischen Ursprunges angeboten wird. Die Preise, die für diese Stoffe heute noch angelegt werden müssen, sind aber außergewöhnlich hoch. Da in den letzten Wochen der Versand der Waren aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Deutschland nur in Postpaketen möglich ist, verzögern sich die Lieferungen sehr, und mancher Posten, mit dessen Eingang man schon vor Wochen bestimmt rechnen zu dürfen glaubte, ist bis heute noch nicht eingetroffen. Man ist deshalb heute meist geneigt, nur Angebote wirklich greifbarer Ware zu berücksichtigen, und legt hierfür dann auch wohl einen etwas höheren Preis an. Bei Angeboten von Ware zur späteren Lieferung zeigt man in den letzten Wochen eine größere Zurückhaltung.

Der Geschäftsgang in den niederrheinischen Webereien.

(Von unserem M.-Glabbacher Korrespondenten.)

M.-Glabbach, 8. Mai.

Die Verarbeitung von Papiergarnen hat in den hiesigen Webereien in letzter Zeit einen weiteren Rückgang erfahren. Selbst die wenigen Webstoffarten, die hier noch aus Papiergarn zur Herstellung gelangen, sind nur schwer verkäuflich, infolgedessen viele Fabrikanten es vorgezogen haben, ihre Maschinen zu veräußern und sich auf andere Artikel einzurichten.

Die früheren Buntwebereien haben größtenteils den Betrieb in kleinerem Umfange wieder aufgenommen, da in der Zuteilung der Garne eine Besserung eingetreten ist. Da auch im hiesigen Bezirk die Herstellung der Garne zugenommen hat und auch der Erwerb der freien Gespinste in größeren Mengen möglich war, so konnte wenigstens ein Teil der bisher brachliegenden Webstühle wieder in Tätigkeit gesetzt werden. In allen diesen Webereien, auch teilweise in früheren Weißwebereien werden heute eben alle nur erreichbaren Garne aus Baumwolle, Baumwollabfällen, Kunstwolle usw. verarbeitet, wofür allerdings sehr hohe Preise angelegt werden müssen. Die Nachfrage nach allen Geweben war so stark wie nie zuvor, auch die Feiertage haben derselben nur wenig Abbruch getan.

In den Buckskin- und Cheviotwebereien hat der bisherige überaus lebhafte Verkehr auch in den verfloßenen 14 Tagen angehalten. In diesen Betrieben kommen hauptsächlich Kunstwoll- und Baumwollabfallgarne zur Verarbeitung, der Verbrauch würde noch erheblich größer sein, wenn genügende Mengen von diesen Garnsorten zur Verfügung ständen. Infolge des sehr regen Geschäftsganges in den Kleiderfabriken können die Hersteller den größten Teil der Erzeugung im hiesigen Bezirk absetzen, was bei den langsamen Verkehrsverhältnissen besonders nach dem rechtsrheinischen Deutschland für die hiesigen Fabrikanten von großem Vorteil ist.

□ □ □

Von den Aktien-Gesellschaften der Textil-Industrie.

(Die verehrl. Direktionen werden um regelmäßige Übersendung der Geschäftsberichte gebeten.)

Kölnische Baumwollspinnerei und Weberei in Ligu. in Köln.

Der Geschäftsbericht für 1918 erwähnt die inzwischen beschlossene Auflösung der Gesellschaft und den Verkauf der Liegenschaften an die Firma Gebr. Stollwerck, Akt.-Ges., für 2650000 \mathcal{M} , die in verschiedenen Teilzahlungen fällig sind. Auch im Jahre 1918 konnte keine Beschäftigung für das Werk gefunden werden. Die Warenrechnung ergab 198990 (104702) \mathcal{M} Rohgewinn, Zinsen und Mieten erbrachten 76773 (64498) \mathcal{M} , auf Kriegsanleihen waren 75200 (-) \mathcal{M} Verlust abzuschreiben. Nach Abzug von 35807 (45762) \mathcal{M} Abschreibungen ermäßigt sich der Gewinnvortrag weiter von 40246 auf 5055 \mathcal{M} . In der Bilanz tritt der Verkauf der Grundstücke noch nicht in Erscheinung. Er zeigt u. a. 168609 (116380) \mathcal{M} Schuldner und 1143636 (931725) \mathcal{M} Kassenbestand, Bankguthaben und Kriegsanleihen, wogegen laufende Gläubiger 321372 (35853) \mathcal{M} zu fordern hatten; die auf den 1. Juli 1919 gekündigte Anleihe stand Ende 1918 mit 571000 \mathcal{M} aus. — In der Generalversammlung stellte der „B. B.-Z.“ zufolge ein Aktionär den Antrag, den Aktionären gegen Hinterlegung ihrer Aktien ein Darlehen von 100% des Nennwertes der Aktien zu 4% Zinsen zu gewähren, da es doch s. cherlich vielen Aktionären erwünscht sein würde, wenn ihnen schon jetzt Gelder zu billigerem Zinsfuß, als sie sie bei den Banken erhielten, zur Verfügung gestellt würden. Der Vorsitzende erwiderte, „daß das vor Ablauf des Sperrjahres (Ende Dezember d. J.) nicht angängig sei. Die Aktionäre könnten jedoch auf eine Ausschüttung von etwa 100% und, wenn weiter günstig verkauft würde, vielleicht auch mehr in den ersten Tagen des nächsten

Jahres rechnen.“ Auf eine weitere Anfrage über den Verkauf der Maschinen wurde mitgeteilt, daß die Weberei vollständig und die Spinnerei zu einem Drittel verkauft und auch bezahlt worden sei. Darauf wurde der Abschluß genehmigt.

Poppe & Wirth A.-G. in Berlin. Dem Unternehmen gelang es, auch für 1918 lohnende Beschäftigung und Absatz zu finden. Nach 100000 \mathcal{M} (wie i. V.) Zuweisung zum Delkrederefonds und 80000 (0) \mathcal{M} Abschreibung auf Effekten verbleiben einschl. 135024 (143726) \mathcal{M} Vortrag 630950 (1053012) \mathcal{M} Reingewinn, aus dem, wie gemeldet, auf 2,40 Mill. \mathcal{M} Aktienkapital 12 (14) Proz. Dividende verteilt, 100000 \mathcal{M} der Separatreserve zugewiesen und 145000 \mathcal{M} vorgetragen werden (im Vorjahre 118000 \mathcal{M} zur Reserve, 200000 \mathcal{M} zur Kriegreserve und 150000 \mathcal{M} zum Gebäude-Erneuerungsfonds). Bei 1,85 Mill. \mathcal{M} Hypothekenschulden sind die Immobilien mit 2,56 Mill. \mathcal{M} bewertet. Mit dem bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres sei die Verwaltung zufrieden. — In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende auf die Anfrage eines Aktionärs, der seiner Verwunderung über den Rückgang der Dividende von 14 auf 12% Ausdruck gab, mit, daß der Gewinn im Vergleich mit dem Vorjahre geringer sei, außerdem sei die Verwaltung in jedem Jahre darauf bedacht gewesen, die Reserven zu stärken. Es sei dies auch in diesem Jahre notwendig gewesen, weil das Geschäft insofern einen Rückgang erfahren habe, als Linoleum und Wachsstücke überhaupt nicht umgesetzt werden könnten. Die Knappheit der Waren in Deutschland lasse es für geboten erscheinen, in bezug auf Reservestellungen besonders vorsichtig zu sein. Was den Vortrag auf neue Rechnung anlangt, so werde dieser den Aktionären in etwaigen mageren Zeiten zugute kommen. Die Dividende von 12% sei bei dem erzielten Gewinn relativ hoch. Bezüglich der Aussichten lasse sich eine bestimmte Voraussage nicht machen. Die ersten Monate des laufenden Jahres seien ganz günstig verlaufen, hauptsächlich dadurch, daß die Gesellschaft noch über ein erhebliches Warenlager verfüge, es sei jedoch sehr schwer, das Warenlager zu ergänzen. Zum Teil sei man auf Ersatzstoffe angewiesen, wodurch sich vielleicht ein neues Feld eröffne, die Preise seien jedoch auch hierfür sehr hoch. Die Dividende wurde auf 12% festgesetzt. Die auf der Tagesordnung stehende Satzungsänderung betreffend Erhöhung der Tantieme des Aufsichtsrats von 5 auf 10% wurde genehmigt.

Berlin-Gubener Hutfabrik A.-G. vorm. A. Cohn. Einschließlich des Vortrags von 210533 (i. V. 206047) \mathcal{M} erbrachte das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 1056776 (888325) \mathcal{M} , darunter 219131 (278473) \mathcal{M} auf dem Warenkonto, 157268 (172658) \mathcal{M} an Zinsen und 390000 \mathcal{M} an Erträgen aus Beteiligung (i. V. 180000 \mathcal{M} Gewinnbeitrag der Berlin-Gubener Haarhutfabrik G. m. b. H.). Demgegenüber stehen Zinsen mit 13162 (14512) \mathcal{M} und Abschreibungen mit 356068 (106478) \mathcal{M} zu Buch, sodaß ein Reingewinn von 686944 (766733) \mathcal{M} zur Verfügung steht, aus dem 18 (16)% Dividende verteilt und 42603 \mathcal{M} neu vorgetragen werden. Die Gesellschaft beteiligte sich im laufenden Jahre an der Maschinenfabrik Wilhelm Quade G. m. b. H. — Aus der Bilanz seien hervorgehoben: Vorräte mit 437717 (190964) \mathcal{M} , Schuldner und Bankguthaben mit 1656955 (391638) \mathcal{M} , Wertpapiere mit 2220488 (4079080) \mathcal{M} und Gläubiger und Bankschulden werden mit 1382537 (1570463) \mathcal{M} ausgewiesen. — Die Generalversammlung, in der ein Kapital von 1449000 \mathcal{M} durch sieben Aktionäre vertreten war, genehmigte ohne jede Erörterung die Jahresrechnung für 1918, erteilte die Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 18% fest. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, die Herren Justizrat Johannes Koch (Guben), Bankdirektor S. Bodenheimer und Stadtrat Rich. Schlieff (Guben) wurden wiedergewählt.

Kammgarnspinnerei Schedewitz, Aktiengesellschaft in Schedewitz. Auf Antrag eines Aktionärs ist auf die Tagesordnung der am 16. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung noch gesetzt worden: Beschlußfassung über einen Antrag, aus dem Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 1918 300000 \mathcal{M} zu entnehmen und diese dem die neuen Aktien übernehmenden Bankhause mit der Verpflichtung zur Verfügung zu stellen, daß der Bezug der neuen Aktien durch die bisherigen Aktionäre in dem Verhältnis von 8:1 ohne Einzahlung erfolgen kann.

Wurzner Teppichfabrik Aktiengesellschaft in Wurzen. Die ordentliche Generalversammlung am 22. d. M. soll außer einer Reihe Statutenänderungen auch über Erhöhung des Grundkapitals um 250000 \mathcal{M} beschließen.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld. Die zum 31. d. M. einberufene ordentliche Generalversammlung soll auch über Errichtung der Stapelfaserfabrik Sydowsaue als Kommanditgesellschaft beschließen.

Die Gladbacher Wollindustrie A.-G. vorm. Josten in M.-Glabbach beruft jetzt die Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die bekannten Anträge des Herrn Dr. Lange, des Vertreters der Bankfirma Mosse & Sachs, stehen. Dazu erklärt die Verwaltung, daß eine Mehrheit für diese Anträge den Ruin der Gesellschaft bedeuten würde und daß Aufsichtsrat und Vorstand gegen sie stimmen werden. Die alten Aktionäre werden gleichzeitig aufgefordert, ihr Stimmrecht in gleichem Sinne auszuüben.

Gebhard & Co. Aktiengesellschaft in Vohwinkel. Die zum 31. d. M. einberufene ordentliche Generalversammlung soll auch über Bewilligung einer einmaligen besonderen Vergütung an den Aufsichtsrat beschließen.

Dividenden-Vorschläge. Gebhard & Co., A.-G. in Vohwinkel (Rhld.) 18% (wie i. V.) und 20% Sondervergütung. — Wurzner Teppichfabrik, A.-G. in Wurzen 12% (wie i. V.).

* Generalversammlungen.

19. Mai Linoleumfabrik Maximiliansau in Maximiliansau a. Rh.
22. „ Kammwoll-Aktiengesellschaft in Berlin.
22. „ Wurzner Teppichfabrik, A.-G. in Wurzen.
23. „ Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke in Delmenhorst.
23. „ Bremer Wollwäscherei in Bremen.
23. „ Tüllfabrik Flöha, Akt.-Ges. in Plaua b. Flöha.
24. „ Cellulosefabrik in Höcklingsen bei Hemer i. Westf.
26. „ Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig.

Marktberichte.

Wolle, Garne und Waren.

London, 6. Mai. Die Kolonialwoll-Versteigerungen haben unter lebhafter Beteiligung von in- und ausländischen Käufern wieder begonnen. Wegen der beschränkten Auswahl war der Wettbewerb ruhiger und die Preise waren eher schwankend. Minderwertige Wollen wurden häufig aus dem Verkehr zurückgezogen. (K. Z.)

Liverpool, 9. Mai. Die erste Versteigerung von Regierungskolonial-Wolle australischer Herkunft brachte ein Angebot von rund 13000 Ballen, die sämtlich verkauft wurden, und zwar in der Hauptsache an das Inland. Die Preise waren durchschnittlich 5% höher als auf der Londoner Aprilversteigerung. (B. B. Z.)

Kunstwollgarne usw.

M.-Gladbach, 10. Mai. Auf dem Garnmarkt stockte das Papiergarngeschäft fast vollständig. Bei Baumwollgarnen herrschte namentlich nach feineren Garnnummern und Zwirnen starke Nachfrage. (Frkf. Ztg.)

Baumwolle, Garne und Waren.

Statistik des Liverpooler Baumwollmarktes.

(Privatmeldungen, unverbindlich.)						
Amer. middl. loko	Mal	Juni	Juli	August	Umsatz	Anzahl
2. Mai 17,29	17,11	16,88	16,60	16,33	5000	18580
5. „ 17,06	16,90	16,67	16,45	16,18	7000	—
6. „ 17,25	17,10	16,85	16,62	16,32	6000	13100
8. „ 16,90	16,78	16,45	16,19	15,87	7000	9700

Havre, 9. Mai. Baumwollpreise: Lieferung per Mai 262,—, Juni 260,—. (K. Z.)

New-Orleans, 7. Mai. (Baumwolle.) Greifbare Ware notierte heute: Middling 28,— (zuletzt 28,—), low middling 23,25 (23,25) und good ordinary 18,50 (18,50), Mai 27,54 (27,65), Juli 25,80 (26,28), Okt. 23,60 (23,01), Dez. 23,40 (23,64).

Vom amerikanischen Baumwollmarkt.

***New-York, 9. Mai.** (Nachdruck verboten.) Die Berichtswoche hat, wie die vorhergehende, ganz gute Nachfrage für Platzware gebracht, da die Aussichten für den Verbrauch als recht günstig betrachtet werden. Die Lage des Stoffmarktes bessert sich, es sind in letzter Zeit reichliche Umsätze zustande gekommen. Auch das Termingeschäft begann bei regem Verkehr und steigenden Notierungen. Während zuerst die Haltung Italiens einen etwas nachteiligen Einfluß ausübte, schwächte sich die Wirkung davon sehr bald ab, besonders da man doch eine Verständigung für wahrscheinlich erachtete. Aus Liverpool und Manchester trafen zudem günstige Meldungen ein, ersterer Platz sandte Kaufaufträge, ebenso wie der Süden. Die Vorhersagungen betreffs des Wetters lauteten auch wenig günstig. Man erwartete sehr kaltes Wetter im Baumwollgebiet, da im Nordwesten die Temperatur bereits unter den Gefrierpunkt gesunken, auch im Osten sehr niedrig war. Der Generalstaatsanwalt war angegangen worden, seine Meinung darüber abzugeben, ob es legal wäre, wenn die Pflanzler den Flächenraum unter Baumwollkultur stark verringerten, lehnte dieses aber ab, was ein Hausmoment bildete. Im Verlauf der Woche kam es aber doch infolge starker Abgaben und Gewinnmitnahmen, an denen sich auch Japan beteiligte, zu Rückgängen, die sich fortsetzten, da Regen im Südwesten prophezeit worden war, der für die Saaten als günstig erachtet wurde. Die sehr erregten Vorgänge in Italien übten dann auch einige Wirkung aus; es wurden Abwicklungen vorgenommen und weitere umfangreichere erwartet. Die Wochenstatistik der New Yorker Börse, aus der hervorging, daß die amerikanischen Spinner nur 49000 Ballen entnommen hatten gegen 129000 im vorigen Jahre, wirkte auch abschwächend ein. Später belebte sich aber der Begehr, da berichtet wurde, daß die Bestellung der Baumwollfelder durch zu nasses Wetter sehr im Rückstande sei und eine Schätzung der Abnahme des Anbaus diese als sehr umfangreich annahm. Die Preise gingen daraufhin wieder in die Höhe, wozu auch der Umstand mit beitrug, daß aus Europa die politischen Meldungen günstiger lauteten, eine Verständigung mit Italien als ziemlich sicher erachtet wurde. Es kam sowohl seitens der Verbraucher als der Händler und der Spekulation zu zahlreichen Entnahmen, und wenn dann auch auf günstigere Witterungsberichte und Abgaben des Südens vorübergehend ein Rückgang eintrat, machte dieser doch bald wieder einer Erholung Platz. Der Markt schloß fest.

New-York, 10. Mai. (Baumwoll-Wochenbericht.) Zufuhren in den atlantischen Häfen 36000 (letzte Woche 36000) Bil. Zufuhren in den Golfhäfen 68000 (64000) Bil., Zufuhren im Innern (96000) 93000 Bil., Total-Zufuhren (diese Saison) 5104000 (5000000) Bil., Ausfuhr nach England 54000 (200000) Bil., Ausfuhr nach dem Kontinent 69000 (72000) Bil., Gesamt-ausfuhr (diese Saison) 4205000 (4063000) Bil., Vorräte in den Häfen 1445000 (1253000) Bil., Vorräte im Innern 1212000 (1359000) Ballen.

Ostindische Baumwolle.

***Bombay, 8. Mai.** (Nachdruck verboten.) Eben so ruhig wie in der Vorwoche war auch in der letztverflossenen das Geschäft. Die Feiertage hatten anfänglich eingewirkt, und auch später machte sich dies noch bemerkbar. Die Unruhen haben zwar nachgelassen, wirkten aber auf den Umsatz immer noch hinderlich ein. Für Rohbaumwolle herrschte einiger Begehr, so lebhaft war er aber nicht, daß er zu Steigerungen führte. Feine M. G. Bengal April-Mai-Verschiffung bedingte wie zum Schluß der vorigen Berichtszeit 410 Rupien. Die Eingänge in Bombay beliefen sich in der verflossenen Woche auf 51000 Bil. und in der Saison auf 1139000 Bil. gegen 768000 Bil. in der gleichen des vorigen Jahres. Nach England wurden 7000 Bil. verschifft, nach dem Festlande 2000 Bil. und 15000 Bil. nach Japan. Schwimmend im Hafen befinden sich 2000 Bil. Die Lager haben keine Veränderung erfahren und stellen sich weiter auf 987000 Ballen.

Seide und Seidenwaren.

***Lyon, 10. Mai.** (Nachdruck verboten.) Auch die letzte Berichtswoche hat wieder eine kleine Vermehrung der Rohseidenumsätze gebracht, und damit sind auch die Preise gestiegen. Der herannahende Friedensschluß, auf den man mit Sicherheit hofft, wirkte auf die Unternehmungslust ein, sodaß auch die Spekulation sich lebhafter an den Abschlüssen beteiligte. Doch kauften auch die Verbraucher mehr, die wieder reichlichere Bestellungen erhielten. Aus dem fernen Osten wurden höhere Preise gemeldet, die jedoch von den Käufern vielfach nicht bewilligt wurden, sodaß die Umsätze nicht sehr zahlreich waren. Nur in Yokohama wurden umfangreiche gemacht, und zwar waren es wieder die Amerikaner in erster Linie, die kauften. Am Lyoner Markt haben die ostasiatischen Herkünfte infolgedessen in regerem Begehr gestanden und konnten fast durchweg anziehen. Doch handelte es sich fast ausschließlich um greifbare Ware, für spätere Lieferung blieben die Abschlüsse beschränkt. Noch entsprechen die Aufträge nicht den Erwartungen. Die Ansicht, daß nach Friedensschluß die Preise zurückgehen werden, läßt viele Käufer nur sehr vorsichtig zu Werke gehen. Da jedoch Rohseide nach oben geht und vorläufig auch ein Rückgang darin nicht zu erwarten steht, dürfte es sobald zu Preisermäßigungen nicht kommen, besonders da die Industrie nach wie vor mit vielen Erschwerungen zu kämpfen hat, die Löhne höher geworden sind und weitere Aufbesserungen wahrscheinlich verlangt werden. Trotzdem machte sich, wie gesagt, mehr Bedarf bemerkbar, da für die schöne Jahreszeit gerade seidene Gewänder gekauft werden und man eine weitere Zunahme des Absatzes schon deshalb erwarten kann, weil immer noch baumwollene und wollene Gewebe knapp und teuer sind. Neuheiten sind, wenn man nicht fassonnierte Gewebe als solche gelten lassen will, da sie längere Zeit kaum am Markte waren, nicht erschienen. Weiche Atlasse treten zum Nachteil der halbdichten Gewebe mehr in den Vordergrund. — Letzte Preise: Grèges Cévennes extra 12/16 112 Fr., 1 ordre 11/13 110 Fr., Piémont et Messine 1 ordre 9/11 115 Fr., Italie 1 ordre besondere Titres 108—110 Fr., Syrie extra 9/11 92 Fr., 1 ordre 9/11 90—91 Fr., Organsins cévennes 1 ordre 20/22 125 Fr., Syrie 2 ordre 20/22 108 Fr., Trames Italie 2 ordre 24/26 114 Fr.

New-York, 9. Mai. Auf dem hiesigen Rohseidenmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger, doch blieben die Preise fest behauptet.

□ □ □

Nachtrag.

Neu eingetragene Firmen.

Auerbach i. V. Fritz J. Uhlmann, Spitzen- und Stickereikonfektion.
Baiersbrunn (A.-G. Freudenstadt). Leinenspinnerei und Weberei Baiersbrunn, Langbein & Bühler.
Chemnitz. Karl E. Schönfeld, Fabrikation und Großhandel in Strumpf- und Wollwaren. — Max Tittmann, Großhandel mit Möbelstoffen. — Carl Starke jr., Handel mit Baumwolle und Textilwaren.
Dresden. Textil-Handelsgesellschaft Lewecke & Co.
Düsseldorf. Textil-Gesellschaft Julius Markau & Co.
Friesen b. Reichenbach i. V. Hermann Wolf, Garnhandel.
Glauchau. Glauchauer Kleiderfabrik Emil Hübner.
Görlitz. Görlitzer Tuchmanufaktur B. & E. Dobberke.
Hannover. M. Braunsberg & Söhne, Großhandlung in Woll-, Wirk- und Webwaren.
Leipzig. Rudi Theuerkauf, Handel mit Textilrohstoffen und Vertretungen. — Anton Vodel, Handelsvertretungen für Spinnereien und Webereien. — Erwin Walfisch & Co., Fabrikation und Handel in Textilwaren.
M.-Gladbach. Ferdinand Pauen, Agentur und Kommission in Textilwaren. — Johannes Bonnes, Agentur in Spinnstoffen.
Niederwiesa i. Sa. Ernst Boxdörfer, Handel und Fabrikation von Wirk- und Strickwaren.
Oberfrohn. Arthur Berger, Herstellung und Handel mit Wirk- und Strickwaren.

Jubiläen.

Mylau i. V. Herr Leo Marx in Freiburg konnte kürzlich sein 25jähriges Vertreter-Jubiläum bei der Firma Kammgarnspinnerei und Weberei Moritz Merkel in Mylau begehen.
Plauen i. V. Der Registrator Herr Paul Eduard Schreiber beging die Feier seines 25jährigen Jubiläums bei der Vogtl. Maschinenfabrik. Von der Direktion wurde ihm ein namhaftes Geldgeschenk und die Urkunde der Handelskammer Plauen für Treue im Dienste überreicht.
Berlin. Die Firma Georg Goldenbaum, Seidenwaren-Engros, Mohrenstraße 20-21, beging am 1. Mai die Feier ihres 25jährigen Bestehens. — Herr Josef Schlesinger, Kontorchef und Prokurist der Firma M. Borchardt Nachf., Krausenstr. 22-24, konnte am 1. Mai das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei der Firma begehen. — Herr Heinrich Sobersky, Mitinhaber der Firma Heinrich Sobersky & Sohn, Hollmannstraße 18, konnte am 12. Mai auf eine 40jährige Tätigkeit als Vertreter der Firma Salzmann & Comp., Kassel, zurückblicken.

Todesfälle.

Treuen i. V. Im Alter von 78 Jahren verstarb hier der Buchhalter Herr Constantin Heinicke, der ein Menschenalter seine Dienste der Mechanischen Treibriemenweberei Gustav Kunz Aktiengesellschaft gewidmet hat.
Annaberg i. Erzgeb. Herr Ernst Bolck, Inhaber der altbekannten Posamentenfirma Heyligenstaert & Schmalzer, ist im 61. Lebensjahre gestorben.
Chemnitz. Herr Adolf Carl Wolf in Firma C. M. Auerbach, Webmaschinen, ist infolge eines Unglücksfalles gestorben.
Hannover. Herr Alfred Koschland, Mitinhaber der bekannten Herrenkonfektionsfirma Ernst Zeyn, ist im Alter von 27 Jahren gestorben.
Bielefeld. Herr Carl Engelking, der Mitbegründer und Teilhaber der Wäschefabrik Kahmann & Engelking, ist im Alter von 71 Jahren nach langem Leiden gestorben.

Breslau. Herr Fabrikbesitzer Emil Ephraim, Mitinhaber der gleichnamigen Firma (Lumpengroßhandlung und Putzwolle-Fabrik) ist infolge eines Straßenbahnunfalles im 60. Lebensjahre verschieden. — Nach schwerem, langem Leiden verschied Herr Eduard Holländer, Seniorchef der Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik R. G. Leuchtag Nachf. in Breslau, im Alter von nahezu 60 Jahren.

Karlsruhe. Vor kurzem verschied in Konstanz, wo er Heilung suchte, Herr Julius Strauß, Inhaber der gleichnamigen Modewarenfirma, im Alter von 64 Jahren.

Stiftungen, Schenkungen usw.

Neugersdorf i. Sa. Zur Erinnerung an ihren Gatten stiftete Frau Kommerzienrat Hoffmann in Neugersdorf 100 000 M für invalid gewordene Arbeiter und Angestellte der Firma C. G. Hoffmann.

Langenberg (Rhld). Die Stadtverordneten nahmen eine weitere Schenkung der Frau des Geheimrats Adalbert Colsman in der Höhe von 100 000 M für das Bürgerhaus mit dem Ausdruck des Dankes an. Der Betrag soll in erster Linie zur Veranstaltung von guten Konzerten und Vorträgen Verwendung finden.

Unglücksfälle.

Kirschau b. Bautzen. Tödlich verunglückt ist in der mechanischen Weberei Gebr. Friese der Vorarbeiter Martin Rurack, indem er beim Auflegen eines Treibriemens von der Transmission erfaßt wurde. Dabei wurden dem Bedauernswerten die Glieder vom Leibe gerissen, die Transmission mehrmals gebogen und ein vorüberführendes Dampfrohr zertrümmert.

Lohnbewegung.

Chemnitz. Entsprechend dem gefaßten Beschlusse sind am vergangenen Mittwoch die Angestellten in verschiedenen Betrieben der Textilindustrie in den Ausstand getreten. Die Arbeiter haben sich der Bewegung nicht angeschlossen.

Plauen i. V. Zwischen der Vogtländischen Fabrikantenschutzgemeinschaft und dem Deutschen Textilarbeiterverband ist über die Entlohnung der Kartenschläger und Puncher in den Automatenstickereien ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Das Monatsgehalt der Puncher und Kartenschläger wurde auf 375 M festgesetzt. Der Tarifvertrag hat rückwirkende Gültigkeit ab 1. April und ist zunächst bis 30. Juni d. J. abgeschlossen. Die Kündigung ist monatlich. Besondere Vereinbarungen auf eine längere Kündigungsfrist werden durch diesen Tarifvertrag nicht berührt.

Schweidnitz. Im gesamten Waldenburger Bezirk sind die Textilarbeiter erneut in den Ausstand getreten.

Geschäftserrichtungen.

* **Stuttgart.** Herr Karl W. Saur teilt uns mit, daß er in Stuttgart, Tübinger Str. 3311 ein Garnhandels- und Agentengeschäft eröffnet hat.

* **Chemnitz.** Herr Max Lange errichtete unter dieser Firma ein Handelsgeschäft in Rohmaterial für die Textil-Industrie.

Vermischtes.

* **Eine neue Kundgebung des deutschen Lumpenhandels.** In einer aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich besuchten Kundgebung der Zentralstelle des deutschen Lumpenhandels, der u. a. Excellenz Just als Vertreter der Reichsstelle für Textilwirtschaft beiwohnte, wurde am 7. d. M. nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Der gesamte vereinigte Lumpenhandel fordert einstimmig und mit Nachdruck entsprechend der Entschliebung vom 2. April d. J. die schleunige und restlose Aufhebung aller Beschlagnahmeverfügungen, der Höchstpreisgesetze und aller anderen Einschränkungen auf dem Gebiet der Lumpenbewirtschaftung. Lediglich mit Rücksicht auf die augenblickliche gesamtpolitische Lage, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß am heutigen Tage die Überreichung des Friedensinstrumentes erfolgt, dessen Inhalt nicht bekannt ist, wird von einer erneuten Befristung abgesehen. Der Handel erwartet, daß binnen kürzester Frist, sobald die Verhältnisse nur irgendwie übersehbar sind, die Reichsstelle für Textilwirtschaft mit der Zentralstelle des deutschen Lumpenhandels in Verhandlungen über die sofortige Aufhebung der gebundenen Wirtschaft auf dem Gebiet der Lumpen eintritt.“

Zum 1. Vorsitzenden der Zentralstelle des deutschen Lumpenhandels wurde anstelle des verstorbenen Herrn Emil Ephraim in Breslau Herr Arthur Salomon i. Fa. Gebr. Salomon in Hannover gewählt. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herrn Beni Wolff i. Fa. Lippmann Wolff & Sohn, Schwäbisch-Hall, übertragen. Ferner wurde Herr Philipp Berger i. Fa. Ignatz Berger in Frankfurt a. M. in den Vorstand gewählt.

Ein Verband der Fabrikanten maschinengeklöpelter Spitzen E. V. ist in Barmen gegründet worden. Der Verband hat Zahlungs- und Lieferungsbedingungen aufgestellt. Wie verlautet, gehören dem Verbands folgende Firmen an: August Bäumer, Barmen; Bartels, Dierichs & Co., Barmen; C. Albert Bauer, Barmen; A. & L. Feldheim, Barmen; Abr. & Gebr. Frowein, Elberfeld; C. Theod. Hackenberg & Co., Barmen-U.; Carl Heckhausen, Barmen-U.; H. Heilbrunner, Barmen-U.; Ed. Holzrichter Nachf., Barmen-U.; Homberg & Co., G. m. b. H., Barmen-U.; Kaiser & Dicke, Barmen-U.; Krach & Wirth, Elberfeld; P. W. Kommerz, Elberfeld; Gebr. Lehbach, Elberfeld; L. Linne, Barmen-R.; Lucas & Traine, Barmen-R.; Mann & Schäfer, Barmen-R.; Aug. Mittelsten Scheid & Söhne, G. m. b. H., Barmen-R.; Theod. Mittelsten Scheid, Barmen-R.; Ed. Molineus Söhne, Barmen-R.; Fritz Moll, Barmen; Robert Münz, Barmen-R.; Ernst Nieland & Co., Barmen-W.; W. Osterroth & Sohn Nachf., Barmen; Rittershaus & Sohn, Barmen; Plaut & Reuter, Elberfeld; Rühl & Klietsch, Langerfeld; Wilh. Sopp, Elberfeld; Steinberg-Nottberg, Barmen-R.; Textil-Industrie A.-G., Barmen-W.; Vogelsang, Goebel & Co., Barmen-R.; W. Weddingen G. m. b. H., Barmen-R.; Fr. Zanner, Barmen-R.

Eine Kundgebung des Verbandes Sächsischer Industrieller für die Wiedererlangung der deutschen Kolonien.

Auf vielfache Anregungen aus Mitgliederkreisen hat der Verband Sächsischer Industrieller an die deutsche Friedensdelegation folgendes Telegramm gerichtet: „Der Verband Sächsischer Industrieller als Gesamtvertretung der sächsischen Industrie, deren Kreise an der Pionierarbeit und wirtschaftlichen Erschließung deutschen Kolonialbesitzes hervorragend beteiligt waren, richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, bei den jetzt beginnenden Friedensverhandlungen von der Forderung der Rückgabe unserer Kolonien unter keinen Umständen abzugehen und darauf zu dringen, daß keinerlei Beschneidung des Kolonialbesitzes eintritt. Die sächsische Industrie hat zu einem sehr großen Teil ausschließlich für Export gearbeitet, in manchen Branchen machte er einen wesentlichen Teil des deutschen Außenhandels aus. Die wirtschaftliche Abschließung der feindlichen Staaten nach dem Kriege wird den deutschen Export in vieler Hinsicht ohnehin unmöglich machen. Umsomehr ist die Forderung auf Rückgabe der deutschen Kolonien zu erheben, um auf diese Weise einen Ersatz für verschlossene Rohstoff- und Absatzgebiete und ausreichende Möglichkeit zur Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu erlangen.“

In der Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller, die am 12. Mai in Dresden stattfand, wurden wichtige Entschlüsse in einschneidenden Industriefragen gefaßt und eine Kundgebung angenommen, in der vor allem Abbau der Zwangswirtschaft und Maßnahmen zur Sicherung der Rohstoffeinfuhr gefordert werden. Wir kommen noch ausführlicher darauf zurück.

Gründung des Verbandes deutscher Gamaschen-Fabrikanten. Am 4. ds. Mts. ist nunmehr in Berlin der Verband deutscher Gamaschen-Fabrikanten gegründet worden. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Herr Kraehling, i. Fa. Otto Koch & Co., Berlin; Stellv. Vorsitzender: Herr Kurt Wolfsohn, i. Fa. Arenaschuh- und Gamaschen-Fabrik früher W. Hamann & Co., Berlin; Schatzmeister: Herr Ignatz Schübel, i. Fa. Ignatz Schübel, Berlin, Kochstraße 3; Beisitzer: Herr Roos, i. Fa. Bernhard Roos, Speyer, und Herr C. J. Angerer, Wülfrath. Zum Syndikus wurde Herr Dr. Mertens bestellt. Die Geschäftsstelle befindet sich bei Herrn Ignatz Schübel, Berlin, Kochstraße 3.

Ein Arbeitgeberverband für das Putzgewerbe in Württemberg E. V. ist mit dem Sitz Stuttgart gegründet worden. Der Vorstand besteht aus den Herren Benno Bunikowski, in Firma B. Bunikowski (vorm. Albert Mann) in Stuttgart (Vorsitzender); Hermann Lein, in Firma Hermann Lein in Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender); Alfred Nißle, in Firma Jäger & Nißle in Stuttgart (Schriftführer); Georg Groß, in Firma Groß & Löwer in Stuttgart (Schatzmeister). Der Verband hat seit der kurzen Zeit des Bestehens bereits über 100 Mitglieder. Es ist bereits ein Tarifvertrag mit dem Arbeitnehmerverband abgeschlossen worden.

Eine Textilwarenmesse wird vom 15. bis 18. ds. Mts. in Danzig stattfinden. Sie wird veranstaltet vom Einkaufsverband Osten zur Behebung des großen Warenmangels im Osten.

Die Pillingsche Heilanstalt in Aue i. E., der auch viele unfallverletzte Textilarbeiter ihre Wiederherstellung danken, blickte dieser Tage auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Von den beiden Gründern steht ihr Sanitätsrat Dr. Pilling noch heute vor, während Geh. Sanitätsrat Dr. Köhler in Bad Elster die ärztliche Tätigkeit ausübt.

Tarifvertrag in Nordbayern. Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Semlinger aus Bamberg fanden in der Handelskammer zu Nürnberg Lohnverhandlungen zwischen den Arbeitgebern der Textilindustrie Bamberg, Forchheims und Erlangens einerseits und den Vertretern des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter und des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes andererseits statt. Infolge des Entgegenkommens der Arbeitgeber konnte ein Tarifvertrag abgeschlossen werden, der der erste des Bezirks ist. Der Normalstundenlohn für Tagelohnarbeiter beträgt: männlich: von 14 bis 16 Jahren 70 Pfg., von 16 bis 18 Jahren 95 Pfg., von 18 bis 20 Jahren 115 Pfg., von über 20 Jahren 130 Pfg.; weiblich: für dieselben Altersstufen 65, 85, 95, 110 Pfg. Die Akkordlöhne sind auf die Stundenlöhne derart aufzubauen, daß sie den Arbeitern je nach Sparte 10 bis 20% im Durchschnitt Mehrverdienst ermöglichen. Die Vereinbarungen haben bis auf weiteres Geltung und können beiderseits unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen gekündigt werden.

Preisnachforderung im Damenkleiderstoff-Handel. Die Vereinigung deutscher Kleiderstoffgrossisten e. V. schreibt dem „B. T.“: Die heutigen Lohnbewegungen und Preiserhöhungen in der Textilfabrikation haben die Folge gezeitigt, daß die Fabrikanten für bereits abgeschlossene Käufe nachträglich Preiserhöhungen verlangen. So ist letzthin von der Ortsgruppe Meerane Glauchau ein Preisaufschlag von 8% wegen Farbblönerhöhungen beschlossen worden. Unter diesen Umständen sehen die Mitglieder der Vereinigung sich genötigt, diese unvorhergesehene Verteuerung von bereits verkauften Waren durch einen entsprechenden Aufschlag auf die früheren Verkaufspreise auszugleichen. Die Vereinigung hofft, daß die Abnehmer ihrer Mitglieder diesen Verhältnissen Rechnung tragen werden, namentlich soweit die Verkäufe mit dem Vorbehalt „Preise freibleibend“ getätigt worden sind.

Eine „Blüte der Kriegswirtschaft“ wird in den „Hamburger Beiträgen“ sehr treffend der Instanzenweg genannt, der jetzt günstigenfalls zur Belieferung mit Textilwaren führt. Die genannte Korrespondenz hatte in einem Artikel auf die Langsamkeit und Schwerfälligkeit des komplizierten Apparats der staatlichen Zwangswirtschaft hingewiesen, bei der eine Verschleppung von Geschäften einfach nicht ausbleiben kann. Sie erhielt daraufhin eine Rechtfertigung der „Reichs-Textil-Akt.-Ges.“, nach der sich z. B. der Instanzenweg für die Belieferung von Segeltuch an die deutsche Handelsflotte wie folgt darstellt: Demobilisationsamt — Kriegsrohstoff-Abteilung — Kriegswirtschaftliche Aktien-Gesellschaft — Reichs-Textil-Aktien-Gesellschaft — Leinen-Kriegsausschuß — Zelt- und Decken-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Diese „Organisation“ genügt zweifellos, um zu bewirken, daß die Abwicklung der Geschäfte an bürokratischer „Schnelligkeit“ nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Verteilung der Reichstextilwaren, über deren Verzögerung in der letzten Zeit bekanntlich lebhaft Klagen laut geworden sind, scheint, wie die „K. Z.“ berichtet, jetzt beschleunigt werden zu sollen. Die Schwierig-

keiten der Erfassung sind zum großen Teil behoben, wenigstens soweit die Lager der Retag, der Bekleidungsbeschaffungämter und die laufenden und umgestellten Heeresaufträge in Betracht kommen. Schwierig bleibt immer noch die restlose Erfassung der Heeres- und Marinelager. Der Verteilungsschlüssel steht schon seit längerer Zeit fest. Die schnellere Belieferung hofft man dadurch zu erreichen, daß die als bezugsberechtigt anerkannten 58 Verbände nebst Unterorganisationen mehr als bisher herangezogen werden. Es ist aber zu berücksichtigen, daß wegen der Verkehrsschwierigkeiten der Abtransport der Waren aus den einzelnen Lagern sich nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen lassen.

Zur Förderung der Ausfuhr deutscher Waren. Zur Beschaffung von Devisen sowie zur Förderung der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ist unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers die Errichtung einer Zentralstelle beschlossen worden, die auf Grund der vom Reichsministerium an die Herren Reichsminister Gothein, Schmidt und Wissell erteilten Vollmachten berechtigt ist, alle Maßnahmen vorzunehmen, die dem obigen Zwecke dienen. Aufgabe dieser Stelle ist ferner, in jeder Weise alle Bestrebungen zu fördern, die auf die Beschaffung von Staats- und Privat-Kredit im Auslande gerichtet sind, und alle Möglichkeiten zu prüfen und durchzuführen, um eine Wiederbelebung des deutschen Handels mit dem Auslande herbeizuführen. Als erste Maßnahme wird folgendes bekanntgegeben: „Um den Export deutscher Waren zu fördern, werden mit Wirkung vom 15. Mai an jedem Exporteur, der unter Berechnung in ausländischer Währung Waren ins Ausland ausführt, 20% des Erlöses der Devisen in folgender Weise zur Verfügung gestellt. Der gesamte Gegenwert der Ausfuhr ist der Reichsbank auf Grund der Devisenordnung zur Verfügung zu stellen und der Exporteur erhält einen Gutschein über 20% des Betrages. Gegen diesen Gutschein werden ihm von der Reichsbank Devisen zur Verfügung gestellt, wenn er Waren, deren Einfuhr von den in Frage kommenden Stellen genehmigt wird, einführt. Falls von diesem Recht innerhalb von vier Monaten kein Gebrauch gemacht wird, verliert der Gutschein seine Gültigkeit. Die Gutscheine sind übertragbar; soweit der Verkauf an das Ausland in Markwährung erfolgt, erfolgt die zur Verfügungstellung von 20% des Erlöses in Devisen nur, wenn tatsächlich der Verkaufserlös in ausländischer Währung zur Verfügung gestellt wird. — Um die Einfuhr von Rohstoffen zu unterstützen, ist in Aussicht genommen, einen von Fall zu Fall festzusetzenden Anteil der einzuführenden Rohstoffmengen demjenigen Importeur, der sich Devisen selber beschafft, sei es auf dem Kreditwege, sei es durch Ausnutzung der vorher erwähnten 20% zur Verarbeitung eventuell auch außerhalb seines Kontingents innerhalb der Zwangswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Der Veredelungsverkehr soll in weitgehendem Maße unterstützt werden; eine Einfuhrbewilligung soll für Waren gegeben werden, für die der Nachweis erbracht wird, daß sie ganz oder teilweise in veredeltem Zustande wieder ausgeführt werden.“

Gründung eines Textil-Detaillisten-Vereins Tuttingen. Der Textil-Kleinhandel in Tuttingen (Württemberg) hat sich zu einem Verband zusammengeschlossen. Vorstand ist Herr Joh. Haller, Stellvertreter Herr Adolf Bührer.

Der Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung hat in seiner letzten Mitglieder-Versammlung in Hannover einstimmig eine Entschließung angenommen, in der beschleunigte Herbeiführung des freien Handels gefordert wird, sowie sofortige Aufhebung des unhaltbar gewordenen Bezugscheinverfahrens.

Die amerikanische Baumwolle für die Tschechoslowakei. Nach dem „Prager Tageblatt“ gab die dortige Regierung die Einfuhr von 10000 Ballen Baumwolle nach der Tschechoslowakei frei und bewilligte auch die Valuten hierfür. Die Ware soll in etwa 4 Wochen eintreffen.

Wachsende Produktion der chemischen Ersatzfaser. Nachdem vor einiger Zeit bekannt geworden ist, daß die Köln-Rottweiler A.-G. den Übergang zur Stapelfasererzeugung beabsichtigt, hört die Frankf. Ztg., daß auch noch andere Unternehmungen der chemischen Industrie die Ersatzfaserproduktion aufnehmen wollen. Die Werke des Anilinkonzerns sind hierher zu rechnen und bei der Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin-Treptow steht die Aufnahme des neuen Fabrikationszweiges bereits so gut wie fest.

Annexion der Badischen Anilin- und Sodafabrik? Das Bureau Europapress meldet aus Paris: Wie aus einer Betrachtung des Generals Verraux im „L'Oeuvre“ hervorgeht, bestätigen die finanziellen und industriellen Kreise, daß die Entente die Absicht habe, die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die im besetzten Gebiet liegt und für den deutschen Export von ungeheurer Bedeutung ist, zu erwerben. Auch wird der Vorschlag gemacht, die Badische Anilin- und Sodafabrik als Teil der Kriegsentschädigung zu beschlagnahmen.

Billigere Jutepreise in Dundee. Zur Belebung des stagnierenden Geschäfts haben, einer Blättermeldung zufolge, die Jutespinner und -Weber in Dundee die bisher festgehaltenen Mindestpreise aufgehoben in der Hoffnung, daß der freie Markt das Geschäft wieder beleben werde. Als Folge davon fielen die Preise um 25%.

Engische Hilfe für die Lodzer Baumwollindustrie. Wie verlautet, hat das polnische Ministerium für Handel und Industrie 10 Millionen Pfund Sterling zur Wiederinstandsetzung der polnischen Baumwollindustrie von der englischen Regierung erhalten. Der Verband der Textilindustriellen soll jedoch einen weit größeren Kredit beanspruchen haben.

Die Errichtung einer Baumwollbörse in Triest. Die seit längerer Zeit gepflogenen Unterhandlungen zwischen der italienischen Regierung und den Interessenten haben dazu geführt, daß binnen kurzem in Triest eine Baumwollbörse errichtet werden soll. Man hofft, daß diese Börse den Baumwollhandel nicht nur mit Italien, sondern auch mit Rumänien, Ungarn, mit dem tschechisch-slowakischen Staat usw. vermitteln wird.

Zur Wiederaufnahme des Ausfuhrverkehrs mit Amerika. Wie der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband uns mitteilt, ist derselbe auf Grund besonderer Informationen in der Lage, den am Import aus den Vereinigten Staaten interessierten Kaufleuten und Industriellen wertvolle Mitteilungen über die geeigneten Richtlinien zu machen. Näheres erfahren beteiligte Firmen durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12/14.

Wettbewerb der amerikanischen Seidenbandfabrikanten auf dem europäischen Märkten. Die Tatsache, daß die amerikanischen Seidenbandfabrikanten gewaltige Angebote in ihren Erzeugnissen auf den europäischen Märkten machen, hat innerhalb der Kreise der französischen und schweizerischen Seidenfabrikanten große Beunruhigung hervorgerufen.

Beilagen.

- Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer sind beigelegt:
1. Ein Prospekt der Firma Schiff & Stern in Leipzig und Wien über selbsttätige Heißwasser-Kesselspeise-Anlagen D. R.-P. in Verbindung mit selbsttätiger Wasserstandsregelung und Wassermessung.
 2. Ein Prospekt der Zittauer Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Zittau i. Sa. über eine neue „Meß- und Markiermaschine D. R.-P.“.
- Unsere geehrten Leser werden auf die vorstehend angeführten Beilagen hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.

Zwirnspindeln • Spinnspindeln • Selfaktorspindeln • Flügelspindeln

neu, sowie Reparaturen sämtlicher Systeme, für Kammgarn, Baumwolle, Seide, Papiergarnspinnerei und Zwirnerei.
Bewegliche und starre Selfaktor-Spindellager mit Dauerölschmierung „Patent Sattler“. 3 Millionen in Betrieb
F. A. Sattler, Neukirchen-Pleisse, Bahnstation Crimmitschau.

Textil-Fachmann.

Techn. geb. Spinnerei-Leiter sucht Beteiligung mit 40 Mille an Baumwoll-, Abfall-, Streichgarn-Spinnerei, Zwirnerei oder Reiferei, als Leiter, oder ein kleineres Unternehmen zu pachten oder kaufen. [46331]
Gefl. Angebote unt. P. N. 46331 a, d. Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Sämtliche Werke aus dem Gebiete der Textil-Industrie liefert zu Originalpreisen Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Kein



Spinnerei-, Weberei-, Wirkerei- und Textil-Fachmann ohne unsere Druckschriften, welche gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken kostenlos versandt werden. [46365]

Lehr- und Versuchsanstalt für Seidenkaninchenzucht
Leiter: Alfred Busch, Neusorg (M. T. L.) im Fichtelgebirge.

Wir sind Käufer für alle Sorten Papier- u. verwendungsfreie Textil-Abfälle

Telegr.-Adr.: Menko Barmen. - Gebr. Menko, Unter-Barmen. - Fernsprecher 185 und 4085. [44142]